



Realisierungswettbewerb Produktionstechnisches Zentrum der Universität Hannover - 1. Preis: HENN Architekten Ingenieure; vgl. Bericht des Präsidenten 2002, S. 14 und S. 22

BERICHT DES PRÄSIDENTEN 2002

1 Einführung

Die Universität Hannover verfügt seit dem 1. Januar 2001 über einen Globalhaushalt und wird als Landesbetrieb nach § 26 der Niedersächsischen Landeshaushaltsordnung (LHO) geführt. Parallel wurde das Rechnungswesen von der Kameralistik auf die kaufmännische Buchführung umgestellt. Die mit der Einführung des Globalhaushaltes gewonnene Finanzautonomie ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass Land und Hochschule ihr Verhältnis über Zielvereinbarungen im Sinne des New Public Management neu ordnen können.

Was früher vom Ministerium bzw. Landtag durch Erlass, Verordnung oder Gesetz dekretiert wurde, soll in Zukunft in einem offenen Aushandlungsprozess zwischen Staat und Hochschulen entschieden werden, der letztendlich in die Zielvereinbarung mündet.

Im Dezember 2001 wurde vom Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur Oppermann und dem Präsidenten der Universität Hannover Schätzl die erste Zielvereinbarung zwischen dem Land Niedersachsen und der Universität Hannover im Hinblick auf den Haushalt 2002/03 unterzeichnet. Sie wurde im Vorgriff auf das neue Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG) abgeschlossen, in welchem Zielvereinbarungen als neues Steuerungsinstrument im Hochschulwesen erstmalig gesetzlich verankert werden. Im Unterschied zu den kommenden Vereinbarungen ergeben sich aus ihr noch keine Konsequenzen für den Haushalt.

Im Wintersemester 2001/02 waren rund 26.900 Studierende immatrikuliert, was in etwa der Zahl des Vorjahres entspricht. Damit bleibt die Universität Hannover weiterhin die größte Hochschule in Niedersachsen. Auch die Zahl der Studienanfänger an der Universität Hannover ist mit etwa 4.600 (Wintersemester 2001/02) im Vergleich zum vorigen Wintersemester stabil geblieben.

Mit ihren mehr als 60 Studienfächern aus den Bereichen Ingenieur-, Natur-, Rechts-, Wirtschafts- sowie Geistes- und Sozialwissenschaften bietet die Universität Hannover ein breites Studienangebot. Die Einführung neuer Bachelor-/Master-Studiengänge sowie die Umstellung des vorhandenen Angebots auf diese international anerkannten Abschlüsse wurde im Jahr 2001 weiter vorangetrieben.

Die Hochschule wird ihren eingeschlagenen Weg der Schwerpunktbildung fortsetzen und auch zukünftig besondere Anstrengungen unternehmen, Akzente zu setzen und ihr Profil weiterzuentwickeln. Herausragende zukunftsorientierte Vorhaben sind diesbezüglich das in der Realisierungsplanung befindliche Produktionstechnische Zentrum (PZH), das im Aufbau befindliche Teilin-

stitut des Max-Planck-Instituts für Gravitationsphysik und die Gründung des Fachbereichs Informatik.

Die Universität Hannover hat seit 2001 ein neues Logo. Dieses ist der erste Baustein eines modernen Corporate Designs. Das Gestaltungshandbuch sowie eine Auswahl von Dokumentvorlagen stehen für Universitätseinrichtungen unter www.uni-hannover.de/uni/intern zum Download bereit.

2 Haushaltentwicklung

Im Jahr 2001 wurde der Haushaltsplan der Hochschule erstmals in Form eines Wirtschaftsplans erstellt. Grundlage ist die Umwandlung der Universität zum 1. Januar 2001 in einen Landesbetrieb gemäß § 26 LHO. Zudem wurde von der Kameralistik auf das kaufmännische Rechnungswesen umgestellt und ein Globalhaushalt eingeführt. Das Haushaltsvolumen 2001 betrug ca. 538 Mio. DM. Dieser Betrag ist mit den vorherigen Jahren (Landeszuschuss und Drittmittel) nicht vergleichbar, weil u.a. erstmalig Versorgungszuschläge sowie Mietmittel für die von der Hochschule genutzten Landesliegenschaften und Mittel für Großgeräte berücksichtigt sind.

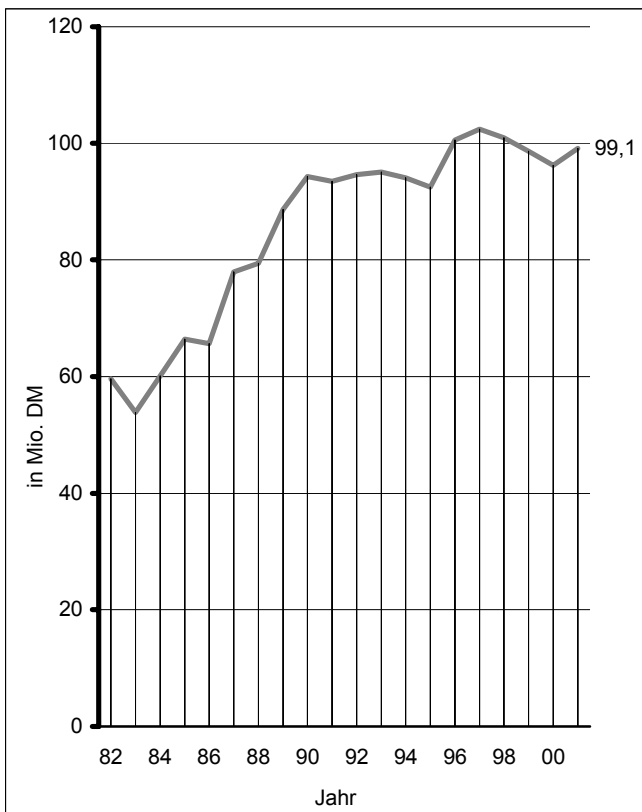
Das gesamte interne Rechnungswesen wird seit 2001 mit Hilfe der betriebswirtschaftlichen Standardsoftware SAP R/3 abgewickelt. Das Projekt „uni2001“ geht nunmehr in seine zweite Phase, den Aufbau einer Kosten- und Leistungsrechnung. Parallel wird das laufende R/3-System kontinuierlich weiterentwickelt und optimiert. Dies betrifft insbesondere den Bereich der Personalkosten, insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesamt für Bezüge und Versorgung (NLBV) sowie die Schnittstellenproblematik zwischen SAP R/3 und dem dort eingesetzten Personalabrechnungssystem KIDICAP.

Die Universität Hannover musste im Haushaltsjahr 2001 im Rahmen der Auflagen der Niedersächsischen Landesregierung einen Betrag von 5,98 Mio. DM einsparen, der sich wie folgt ergab:

innerhalb des Hochschulstrukturkonzepts	4,79	Mio. DM
globale Minderausgabe	1,19	Mio. DM
Summe	5,98	Mio. DM

Weitere Auflagen ergeben sich aus dem Innovationspakt II, der vorsieht, dass die Universität Hannover in den Haushaltsjahren 2000 bis 2002 insgesamt Kürzungen in Höhe von 10,4 Mio. DM vorzunehmen hat. Im Jahr 2000 wurden bereits 3,5 Mio. DM eingespart, weitere 4 Mio. DM kamen wie geplant im Jahr 2001 hinzu. Die dritte und letzte Rate wird von der Hochschule im Jahr 2002 erbracht.

Die Wiederbesetzungssperre für Zeit- und Dauerstellen lag mit vier bzw. neun Monaten auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.



Entwicklung der Drittmittel seit 1982

Die Drittmittel (ohne Erlasmittel) beliefen sich im Jahr 2001 auf 99,11 Mio. DM. Dies entspricht einer Steigerung von ca. 3 % gegenüber dem Vorjahr.

Im Rahmen der internen Budgetverteilung (ehem. Titelgruppe 71/81) stellte die Hochschule vorab 348.200 DM für den Bereich Computer-Investitionsprogramm (CIP), 552.400 DM für den Bereich Computer Aided Design/ Computer Aided Manufacturing (CAD/CAM) sowie 89.800 DM für den Bereich Wissenschaftler-Arbeitsplätze (WAP) zur Verfügung.

Im Jahre 2001 wurden für 5,1 Mio. DM Großgeräte sowie für 530.000 DM Kleingeräte gekauft.

Der Prozess der Verbesserung des äußeren Erscheinungsbildes der Universität wurde fortgesetzt. Zu diesem Zweck wurde für die Durchführung von kleinen Neu-, Um- und Erweiterungsbauten und die Bauunterhaltung intern ein Betrag in Höhe von 2,55 Mio. DM vorgesehen.

3 Lehre / Studium

Ausgangssituation

Die Universität Hannover bietet mit etwa 130 Studien- und Teilstudiengängen ein außergewöhnlich breites Fächerspektrum an. Insgesamt gibt es mehr als 60 Studienfächer und bisher 12 Studienabschlussmöglichkeiten. Neben den Diplom- und Magisterstudiengängen werden – als Besonderheit für den Studienort Hannover – Lehramtsstudiengänge für alle Schulstufen und -arten ange-

boten. Zahlenmäßig am stärksten vertreten sind Studienfächer mit Diplomabschluss. Dazu zählen insbesondere die ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fächer sowie die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Es folgen die Studienfächer mit Magisterabschluss, die Lehramtsstudiengänge und das Staatsexamen für die Rechtswissenschaften.

Studierende

Im Wintersemester 2001/02 lag die Gesamtzahl der Studierenden bei 26.905, das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von lediglich 0,4 %. Damit konnte der seit 1996 rückläufige Trend, der vor allem in den vergangenen drei Jahren sehr ausgeprägt war, gestoppt werden.

Der Anteil der ausländischen Studierenden ist im Wintersemester 2001/02 weiter gestiegen und lag bei über 13 %. Davon sind etwa 25 % Bildungsinländer. Auch absolut betrachtet ist ein stetiger Anstieg der ausländischen Studierenden von 3.220 auf nunmehr insgesamt 3.598 zu verzeichnen, der sich der allgemeinen Entwicklung der Studierendenzahlen entgegenstellt.

	1998	1999	2000	2001
Studierende insg.	30.159	26.815	25.888	25.790
ausländische Stud.	2.351	2.505	2.784	3.153

ohne Beurlaubte; ohne Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; ohne Studierende der Arbeitswiss.; ohne Studierende am Fachsprachenzentrum; ohne Studierende der Medienwiss.

Die größte Gruppe ausländischer Studierender stellen die türkischen Studierenden (353) und die aus der VR China (326). Bei den Bewerbern liegen chinesische und marokkanische Staatsangehörige an der Spitze. Das derzeitige Auswahlverfahren ist nicht effizient und muss durch eine ganzheitliche Beurteilung ersetzt werden. Das Pilotprojekt „Thailand“ zur Einwerbung qualifizierter Studenten und Studentinnen in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen wurde begonnen.

Der Anteil der Studentinnen ist auf gut 47 % gestiegen, wobei es in den einzelnen Studiengängen gravierende Unterschiede gibt: Lehramt GHR 83 %, Anglistik 75 %, Biologie 64 %, Bauingenieurwesen 30 %, Elektrotechnik 11 %, Maschinenbau 9 %.

Studienanfängerinnen und Studienanfänger

In das erste Fachsemester schrieben sich im Wintersemester 2001/02 inklusive Beurlaubter 5.009 Studierende ein, was gegenüber dem Wintersemester 2000/01 eine Steigerung von ca. 7,5 % bedeutet. Dieser Zuwachs beruht vor allem auf dem anhaltend starken Anstieg an Lehramtsstudierenden. Daneben spielen im Einzelfall bei nicht zulassungsbeschränkten Studiengängen auch eine steigende Zahl von Studierenden im Zweitstudium eine Rolle.

Bezogen auf die Fächergruppen halten seit dem Studienjahr 1997 die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und die Sprach- und Kulturwissenschaften (nach Einbeziehung des ehemaligen Fachbereichs Erziehungswissenschaften I) den größten Anteil an den Studienanfängern. Sie lösten die Ingenieurwissenschaften als stärkste Fächergruppe ab, die nach einem erheblichen Rückgang der Studienanfänger seit der ersten Hälfte der 1990er Jahre im Studienjahr 2002 nur noch einen Anteil von 17 % haben.

Im Studiengang Bauingenieurwesen Diplom ist seit dem Höchststand im Wintersemester 1993/94 ein Rückgang der Studienanfänger um über 74 % festzustellen. Der anhaltend sinkenden Attraktivität des Diplomabschlusses wird seit drei Jahren mit neuen Bachelor- und Masterabschlüssen entgegengewirkt. Im Studiengang Maschinenbau Diplom wurde die Talsohle im Studienjahr 2000 erreicht (knapp 24 % des Höchststandes von 1988) – seit dem steigen die Studienanfängerzahlen wieder leicht an. Zusätzlich wurden auch hier Bachelor- und Masterstudiengänge eingerichtet. Eine ähnliche Entwicklung ist auch für den Diplomstudiengang Elektrotechnik zu verzeichnen: Gegenüber dem Tiefststand im Studienjahr 1996 (gut 22 % des Niveaus von 1989) stiegen die Anfängerzahlen zum Studienjahr 2002 wieder um rund 20 % an. Ergänzende Bachelor- und Masterstudiengänge stehen ebenfalls zur Verfügung.

Der Anteil der Studienanfänger in den Naturwissenschaften an den Studienanfängern insgesamt beträgt im Stu-

dienjahr 2002 noch 18 %. Hier ist zu beachten, dass insbesondere in der Physik seit den 1990er Jahren ein deutlicher Rückgang um etwa 50 % zu verzeichnen ist. Zusätzlich zum Studiengang Physik Diplom wurde daher zum Wintersemester 2000/01 der Studiengang Technische Physik Diplom eingeführt. Die hohen Zahlen im Studiengang Chemie Diplom – insbesondere in den Jahren 1998 und 1999 – ergeben sich dadurch, dass dieses Fach von sehr vielen Studierenden im Zweitstudium gewählt wird (38 % der im WS 2002/02 eingeschriebenen).

Der Anteil der Studienanfänger im Hauptstudienbereich Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften ist mit etwa 5,5 % in den vergangenen Jahren konstant. Seit Anfang der neunziger Jahre – mit Ausnahme der Jahre 1997 und 1998 – ist beim Fachbereich Gartenbau jedoch ein erheblicher Rückgang der Studierenden feststellbar, ohne dass ein derartiger Trend auch eindeutig bei den Studierenden im 1. Fachsemester erkennbar wäre.

Absolventinnen und Absolventen

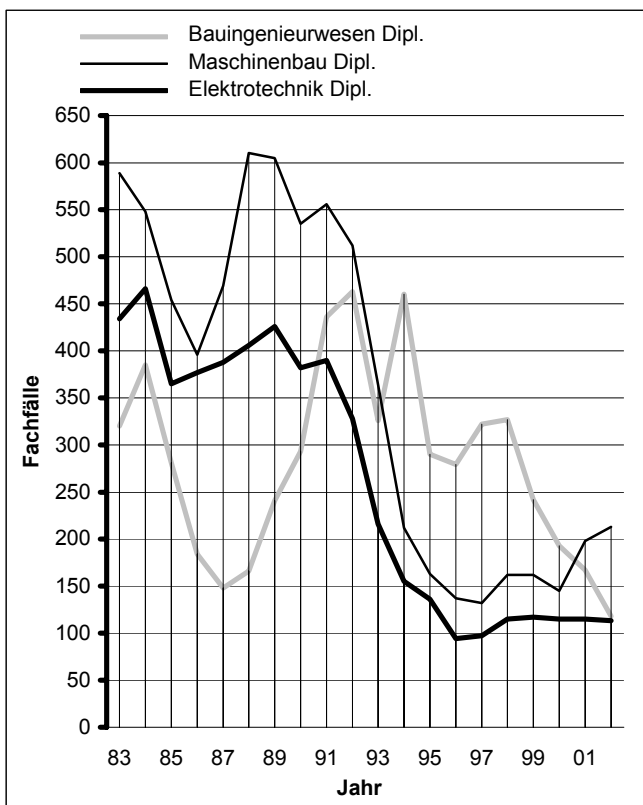
Im Studienjahr 2001 haben 2.209 Studierende ihr Studium abgeschlossen; das sind über 14 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Sie haben dabei 2.996 (-12 %) Abschlussprüfungen abgelegt, die sich wie folgt verteilen: Die Zahl der Diplome ist mit 1.279 gegenüber dem Studienjahr 2000 konstant geblieben. Erstmals seit Einführung wurden 2 Bachelor-Abschlüsse in den Studienfächern Chemie und Geowissenschaften erworben. Mit nur 387 Prüfungen ging die Zahl der Magister um über 5 % zurück. Stark verringert hat sich die Zahl der Staatsexamen Rechtswissenschaften auf 227. Bei den Lehramtsstudiengängen war ebenfalls ein leichter Rückgang auf nunmehr 1.091 Abschlüsse zu verzeichnen. Daneben wurden 10 Ergänzungsprüfungen abgelegt.

Internationalisierung des Studienangebots

Die Umstrukturierung des Studienangebots der Universität Hannover hat sich auch im zurückliegenden Berichtszeitraum fortgesetzt. Bachelor- (BSc) und Masterabschlüsse (MSc) können in nunmehr 13 grundständigen Studiengängen erworben werden.

Geowissenschaften (BSc)	seit WS	1998/99
Bauingenieurwesen (BSc, MSc)	seit WS	1999/2000
Mathematik (BSc)	seit WS	1999/2000
Angewandte Informatik (BSc, MSc)	seit WS	2000/01
Chemie (BSc, MSc)	seit WS	2000/01
Elektrotechnik und Informationstechnik (BSc)	seit WS	1999/2000
Maschinenbau (BSc, MSc)	seit SS	2000
Computergestützte Ingenieurwiss. (BSc, MSc)	seit WS	2001/02

Zusätzlich zu den bereits bestehenden Studiengängen gibt es zahlreiche in Planung befindliche Vorhaben, die teils schon in der Antragsphase sind, teils noch in den Fachbereichen ausgearbeitet werden. Dazu gehören unter anderem die Studiengänge Gartenbauwissen-



Entwicklung der Studienanfängerzahlen (Fachfälle) in den Diplomstudiengängen Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Elektrotechnik seit 1983

schaften (BSc, MSc) und Pflanzenbiotechnologie (BSc, MSc); beide werden zunächst als BSc erstmals zum Wintersemester 2002/03 angeboten. Studiengänge werden zunehmend von mehreren Fachbereichen getragen, wodurch traditionelle Fächergrenzen aufgebrochen werden.

Die Überlegungen, auch in den Lehramtsstudiengängen Bachelor- und Masterabschlüsse einzuführen, sind inzwischen in ein konkreteres Stadium eingetreten. Es werden zurzeit die Rahmenbedingungen mit den beteiligten Ministerien ausgehandelt und für einzelne Fächer und Fächerkombinationen Curricula entworfen. Dazu gehören insbesondere die schulischen „Mangelfächer“ Mathematik und Physik. Es ist beabsichtigt, mit diesen und ggf. einigen geisteswissenschaftlichen Fächern zum WS 2003/04 mit Bachelorstudiengängen und einem „Lehrermaster“ zu beginnen. Bei der Einführung der Bachelorstudiengänge ist der Aspekt der Polyvalenz von erheblicher Bedeutung. Die Studienstruktur soll so angelegt sein, dass den Studierenden weitgehende Wahlmöglichkeiten und Übergänge in andere Studiengänge ermöglicht werden.

In dieses Konzept passen sich auch die weiterbildenden Studiengänge ein. Es werden zunehmend Masterstudiengänge angeboten, die Schwerpunktsetzungen und Spezialisierungen in den traditionellen Fächern ermöglichen. Dazu gehören unter anderem der Weiterbildungsfernstudiengang „Wasser und Umwelt“ des Fachbereichs Bauingenieur- und Vermessungswesen und der Ergänzungsstudiengang „Rechtswissenschaften“ des Fachbereichs Rechtswissenschaften, die jeweils mit einem Mastergrad abschließen.

Schwerpunktsetzungen und Spezialisierungen werden in kleinerem Maßstab auch durch Zertifikate ermöglicht, um Studierenden zusätzliche Berufsqualifikationen zu eröffnen. Auch hier entsteht zunehmend eine Zusammenarbeit über die traditionellen Fächergrenzen hinaus, wie zum Beispiel bei dem Ende des Jahres 2001 eingeführten Studienzertifikat „Ästhetische Bildung und Gestaltung“.

Die auf nationaler und internationaler Ebene in Gang gekommene Entwicklung hin zu modularisierten Studienangeboten und zu der Vergabe von Kreditpunkten für Prüfungsleistungen hat auch an der Universität Hannover zu einer breiten Diskussion der Curricula geführt.

Angebote für Studieninteressierte

Das TECH BUFFET konnte im Jahr 2001 mit etwa 450 Schülerinnen und Schülern fast doppelt so viele Teilnehmer wie im Vorjahr verzeichnen. Angesprochen werden mit dieser Veranstaltung Schülerinnen und Schüler der 10. bis 13. Klassen, um ihnen die Chance zu geben, spielerisch die Möglichkeiten eines Ingenieurstudiums kennenzulernen. Schwerpunkte sind die Bereiche Ma-



Firmenkontaktmesse Career Dates 2001: 41 Aussteller präsentierten sich im Lichthof der Universität Hannover

schienenbau, Angewandte Informatik sowie Elektro- und Informationstechnik. Neben Freiluftvorlesungen zu Themen wie Regenerative Energien oder Wasserstoffwirtschaft sollen vor allem die Studierenden selbst ihre zukünftigen Kommilitoninnen und Kommilitonen für ein Ingenieurstudium begeistern.

Mit der nunmehr seit neun Jahren bestehenden Gauß-AG wurden inzwischen fast 1.400 Schüler aus über 70 Schulen eines weiten Umkreises mit den Kursangeboten aus sechs Fachbereichen erreicht. Die Gauß-AG ist eine Arbeitsgemeinschaft für Gymnasiasten und Gymnasiastinnen, die sich mit Anwendungen der Mathematik und Naturwissenschaften in Wirtschaft, Technik, Umwelt und Gesellschaft beschäftigt. Erklärtes Ziel ist es, Berührungsängste und Vorurteile gegenüber der Mathematik abzubauen und die Beziehung zwischen Schule und Universität zu verbessern.

Die dritte, zehntägige Winter-Uni im Dezember 2001 mit Angeboten aus acht Fachbereichen verbuchte 510 Anmeldungen. Die Veranstaltungsreihe richtet sich an alle Studieninteressierten ab der Klassenstufe 11 für die Fachrichtungen Mathematik, Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften.

An Bundeswehrsoldaten, Zivildienstleistende und Auszubildende, die sich die Anforderungen eines späteren mathematischen Studiums vorbereiten möchten, richtet sich das Programm actio-Plus. Es ist vom Bundesamt für Zivildienst als berufsfördernde Maßnahme anerkannt. Im Wintersemester 2001/02 wurde der Kreis auf hochbegabte Oberstufenschülerinnen und -schüler erweitert, so dass in diesem Semester 65 Jugendliche an dem Projekt teilnahmen. Sie konnten bereits vor Beginn des eigentlichen Studiums Vorlesungen der Fachbereiche Elektrotechnik und Informationstechnik, Mathematik und Informatik, Physik und Wirtschaftswissenschaften besu-

chen und erste Fachprüfungen abgelegt. Einige der Teilnehmer nahmen wegen der Einzigartigkeit des Projekts wöchentlich bis zu 400 Kilometer lange Anreisewege in Kauf.

Mit einem neuen landesweiten Schülerwettbewerb „Club Apollo 13“ wurde im November 2001 gestartet: Das Projekt ist eine Kooperation zwischen der Bezirksregierung Hannover, uniKIK (Gruppe der Universität Hannover für Kommunikation, Innovation und Kooperation zwischen Schule und Universität) sowie den mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Fachbereichen der Universität Hannover.

Programme für Studierende und Absolventen

Die Nachfrage niedersächsischer Studierender und Gradierter nach Vermittlung von Praktikumsplätzen im europäischen Ausland und deren finanzieller Förderung durch das LEONARDO-Programm ist ungebrochen. Mit Hilfe des im April 2001 abgeschlossenen 1998er Mobilitätsprojekts konnte die LEONARDO-Geschäftsstelle des EU-Hochschulbüros insgesamt 124 Studierenden und Absolventen ein Stipendium über ein mehrmonatiges Auslandspraktikum gewähren. Unter ihnen waren 12 ausländische Teilnehmer, die in niedersächsischen Unternehmen Praktika absolvierten. Ebenso erfolgreich wurde das nachfolgende Poolprojekt 1999 im September 2001 beendet, durch das weiteren 132 Teilnehmern ermöglicht wurde, ein studienfeldbezogenes Praktikum im europäischen Ausland aufzunehmen. Von diesen Stipendien entfielen sieben auf ausländische Gäste, die in der Region tätig waren. Im Rahmen des 2000er Vertrags (Laufzeit 1. Juni 2000 bis 31. Mai 2002) wurden bis Jahresende 2001 81 Studierende sowie 14 Absolventen der sendenden Partnerhochschulen mit einem Stipendium ausgestattet. Weitere Teilnehmer für die erste Jahreshälfte 2002 sind fest vorgemerkt. Insgesamt stehen 150 Stipendienplätze zur Verfügung.

	6	6	5	1	1	1	1	1	1	1
Zielland	Niederlande	Spanien	Großbritannien	Belgien	Frankreich	Island	Malta	Norwegen	Portugal	Schweden

*Leonardo-Stipendiaten der Universität Hannover
Praktikumsbeginn im Jahr 2001*

Im Jahr 2001 beteiligt sich die Universität im Rahmen des EU-Mobilitätsprogramms „Improving Human Potential“ (IHP) an vier Ausbildungsnetzwerken für Doktoranden und Post-Docs, an einer EURO-Konferenz sowie an zwei Projekten im Bereich der Großanlagen.

Vom 8. Januar bis 7. Februar 2001 fanden an der Universität Hannover erstmalig die Career Dates statt. Damit hat der Career Service der Universität Hannover eine

neue Veranstaltung ins Leben gerufen, die fortan einmal jährlich stattfinden wird. Thematischer Schwerpunkt der Career Dates 2001 war der Dienstleistungssektor. Gesprächspartner aus Wissenschaft und Wirtschaft diskutierten die Frage, welche Entwicklungen sich im Dienstleistungssektor abzeichnen und was dies für die dort benötigten Qualifikationen bedeutet. Den Abschluss der Career Dates bildete eine große Firmenkontaktmesse: So konnten sich 2001 erstmals 41 Aussteller im Lichthof der Universität präsentieren und das Gespräch mit interessierten Studierenden suchen.

Lehrevaluation

Die Universität Hannover setzt weiterhin verstärkt auf Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung von Lehre und Studium. Dies geschieht zum einen im Rahmen der landesweiten Evaluationen durch die Zentrale Evaluationsagentur der niedersächsischen Hochschulen (ZevA) und zum anderen über hochschulinterne Verfahren wie zum Beispiel die regelmäßige Erstellung von Lehrberichten der Fachbereiche, auf deren Grundlage die Hochschule in regelmäßigen Abständen den Lehrbericht der Universität publiziert. Der letzte Lehrbericht wurde im Dezember 2000 herausgegeben. Der nächste soll im Dezember 2003 erscheinen.

Im Rahmen der landesweiten Lehrevaluationen durch die ZEvA seit 1996 sind mittlerweile fast alle Studiengänge der Universität Hannover evaluiert worden. Dem Fachbereich Erziehungswissenschaften wurden im Mai 2001 die Empfehlungen der Gutachter für die erziehungswissenschaftlichen Studiengänge sowie für die Grundwissenschaften der Lehramtsausbildung vorgelegt. Der Fachbereich Physik nahm zusätzlich zum ZEvA-Verfahren an einem internationalen Cross Border Assessment teil, beide Gutachten wurden ebenfalls im Mai 2001 vorgelegt.

Im Wintersemester 2001/02 wurden der Fachbereich Gartenbau und der Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung im Rahmen des Peer-Review-Verfahrens begutachtet, nachdem sie im Oktober 2001 die Selbstevaluationsberichte zu Lehre und Studium für ihre Fächer vorgelegt hatten.

Anfänglicher Skepsis in den Fachbereichen gegenüber der Lehrevaluation ist in vielen Fällen die Erkenntnis gefolgt, dass eine engagierte Auseinandersetzung mit der Situation von Lehre und Studium tatsächlich zu positiven Ergebnissen führt. Zum Teil gehen die auf die Evaluation folgenden Aktivitäten in den Fächern über die Vorschläge der Gutachten hinaus. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass Evaluationsprozesse nicht mit einem Bericht beendet sind sondern die Bereitschaft zur Qualitätsverbesserung in Lehre und Studium im Laufe der Verfahren zunimmt.

Die Ergebnisse der Lehrevaluation können aufgrund des Umfangs der Gutachten und an dieser Stelle nur exemplarisch dargestellt werden. Ein Teil der Gutachterempfehlungen betrifft ohnehin Defizite in Personal- und Sachausstattung, die von den Fachbereichen eigenständig nicht zu lösen sind.

In der Mathematik wurden den Empfehlungen folgend insbesondere die Lehrangebote für Lehramtsstudierende ausgeweitet, die Tutorenzahl in Anfängerveranstaltungen erhöht, die bereits bestehenden Informationsangebote für Studieninteressierte noch intensiviert und im Kontext neuer Studienangebote studienbegleitende Prüfungen eingeführt.

Der Studiengang Bauingenieurwesen wurde mit der Einführung einer neuen Prüfungsordnung für Diplom, Master und Bachelor grundlegend reformiert: u.a. durch studienbegleitende Prüfungen, mehr Wahlmöglichkeiten, transparenterer Studienplangestaltung, überfachlicher Lehrangebote und den Einbezug bestehender Weiterbildungsangebote.

Der Fachbereich Architektur hat die von den Gutachtern genannten Kritikpunkte und Empfehlungen durch eine grundlegende Umgestaltung von Prüfungs- und Studienordnung umgesetzt. Die Reform basierte auch auf einer breiten Diskussion über Zielvorstellungen künftiger Architekturausbildung.

Im Fachbereich Maschinenbau wurde mit einer Neuausarbeitung der Prüfungsordnung im Kontext einer Modularisierung der Studieninhalte der Fächerkatalog gestrafft, auch um dadurch die Studienzeit zu verkürzen.

Die Verbesserung der Lehrqualität auf der Basis der Lehrevaluation soll zukünftig verstärkt durch das Instrument der Zielvereinbarungen zwischen Land und Hochschule einerseits sowie zwischen Hochschulleitung und Fachbereichen andererseits gewährleistet werden.

4 Forschung

Forschungsevaluation

Seit 1999 wird von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WKN) landesweit ein Verfahren zur Evaluation der Forschung durchgeführt. Nachdem in der Anfangsphase der Forschungsevaluation die Verfahren in den Fächern Chemie, Geschichte und Biologie abgeschlossen wurden, konzentrierte sich die Wissenschaftliche Kommission im Jahr 2001 auf die Begutachtung der Ingenieurwissenschaften.

So wurden der Universität Hannover im Sommer 2001 die Berichte der Gutachtergruppen zu den Fächern Elektrotechnik, Maschinenbau, Bauingenieurwesen und Geodäsie sowie zur Architektur vorgelegt, die insgesamt deutlich positiv waren und der Universität Hannover eine

herausragende Position auf dem Gebiet der ingenieurwissenschaftlichen Forschung bestätigten. Auch die im Herbst 2001 abgeschlossene Forschungsevaluation der Wirtschaftswissenschaften ergab für den Fachbereich an der Universität Hannover im landesweiten Vergleich eine überdurchschnittlich erfolgreiche Profilierung und Positionierung.

Darüber hinaus hat die Wissenschaftliche Kommission im Jahr 2001 die Begutachtung der Forschung im Fach Informatik durchgeführt sowie in den Fächern Physik und Rechtswissenschaften eingeleitet.

Nach dem zum Jahresende 2001 vorgelegten Gutachten der Forschungsevaluation der lehrerbildenden Fächer des Landes Niedersachsen besteht ein akuter Handlungsbedarf in diesem Bereich, der an der Universität Hannover mit einer Vielzahl von Ausbildungsfächern für alle Schulformen und Schulstufen besonders breit gefächert ist. Mit der konzeptionellen Weiterentwicklung der Lehrerbildung hat sich – zeitgleich zur Forschungsevaluation – eine Arbeitsgruppe Lehrerbildung der Wissenschaftlichen Kommission beschäftigt. Sie berücksichtigte in ihren abschließenden „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung in Niedersachsen“ die Ergebnisse der Forschungsevaluation.

Schwerpunktbildung

Die Hochschule wird ihren eingeschlagenen Weg der Schwerpunktbildung fortsetzen und auch zukünftig besondere Anstrengungen unternehmen, Akzente zu setzen und ihr Profil herauszubilden:

Im Zusammenhang mit der Verstärkung der Forschungs Kooperationen mit außeruniversitären Partnern, steht der Aufbau des Produktionstechnischen Zentrums (PZH). Es soll gemeinsame Forschung und Entwicklung zwischen den produktionstechnischen Instituten der Hochschule und entsprechenden Partnern aus der Industrie in größeren Dimensionen ermöglichen. Mit der Kooperation erhofft sich die Universität auch Wettbewerbsvorteile gegenüber Hochschulen anderer Bundesländer in der Gunst um Drittmittel und Studierende. Daneben bietet das PZH den sechs beteiligten Maschinenbauinstituten (Fabrikanlagen, Fertigungstechnik und spanende Werkzeugmaschinen, Mikrotechnologie, Transport- und Automatisierungstechnik, Umformtechnik, Werkstoffkunde) zum ersten Mal die Möglichkeit der „Forschung unter einem Dach“ und damit einer effizienteren Vernetzung der Fachgebiete.

Am Fachbereich Physik wird ein experimentelles Teilinstitut des Max-Planck-Instituts für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut), in dem die Hochschule und die Max-Planck-Gesellschaft kooperieren, aufgebaut. Ein entsprechender Beschluss wurde vom Senat der Max-Planck-Gesellschaft auf seiner Sitzung am 23. November 2001 in Düsseldorf verabschiedet. In diesem Zusam-



Eingang zum Learning Lab Lower Saxony (L3S)
Photo: Dennis Kohlmetz, www.learninglab.de

menhang ist auch eine vertragliche Vereinbarung zwischen dem Max-Planck-Institut für Quantenoptik, dem Laser Zentrum Hannover e.V. und der Hochschule für eine Zusammenarbeit zur Laserentwicklung für Gravitationswellendetektoren und Weltraumanwendungen zu erwähnen.

Im Jahr 2001 beauftragte der Senat die Hochschulleitung, ein Konzept zur Einrichtung eines Fachbereichs Informatik zu erarbeiten. Nach der Genehmigung durch das Ministerium wurde der Fachbereich mit zwölf Professuren, davon fünf aus dem Fachbereich Mathematik und Informatik, fünf aus dem Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, eine aus dem Fachbereich Gartenbau und der Stiftungsprofessur für „Software Engineering“ der Landeshauptstadt Hannover am 1. April 2002 gegründet. Mit einem eigenen Fachbereich Informatik wird die Hochschule in den nächsten Jahren Spitzenforscher aus dem In- und Ausland berufen können. Außerdem werden mit der Neugründung des Fachbereichs die Rahmenbedingungen für hochwertige und langfristige Industriekontakte weiter verbessert.

Mit der Gründung des Deutschen Zentrums für Electronic Design Automation (edacentrum) an der Hochschule im September 2001, das gemeinsam von der Industrie, dem BMBF und der Hochschule getragen wird, gewinnt der Bereich der Mikroelektronik zukünftig weiter an Bedeutung. Für die Hochschule bedeutet das neue Chipdesign-Zentrum einen erheblichen Kompetenz- und Imagegewinn.

Zusammen mit der TU und der HBK Braunschweig sowie den Universitäten Karlsruhe und Mannheim gründete die Universität Hannover im September 2000 das Learning Lab Lower Saxony (L3S). Prof. Nejdli, Institut für Technische Informatik der Universität Hannover, ist Geschäftsführender Direktor des L3S, das auf 1.850 m² im Deutschen Pavillon auf der Expo-Plaza angesiedelt ist. Es erforscht Anwendung und Einsatz innovativer Lerntechnologien und fördert deren Implementierung in

Hochschulen und Unternehmen. Das Land Niedersachsen unterstützt das L3S in den ersten sechs Jahren mit 22 Millionen DM.

Im September 2001 wurde das Kompetenzzentrum für Raumforschung und Regionalentwicklung gegründet. Es ist nach dem raumwissenschaftlichen Kompetenzzentrum Dresden das zweite seiner Art in Deutschland. Es ist allerdings das erste, das die Potentiale in einer Region derart umfassend zusammenführt: Beteiligt sind zehn Institute der Universität Hannover, die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) sowie außeruniversitäre Einrichtungen aus Forschung, Verwaltung und Wirtschaft. Ziele und Aufgaben der Einrichtung sind der wechselseitige Wissenstransfer, die Bündelung raumwissenschaftlichen Know-hows, die Zusammenarbeit bei gemeinsamen Fragestellungen sowie die gemeinsame Forschung und Ausbildung. Frau Prof. Zibell, Institut für Architektur- und Planungstheorie, gehört dem dreiköpfigen Sprecherrat des Kompetenzzentrums an.

Der Forschungsbericht der Universität Hannover mit allen Forschungsschwerpunkten, Forschungsprojekten, Dissertationen, Habilitationen und Veröffentlichungen ist im Internet unter der Adresse www.tt.uni-hannover.de/forber/index.htm abrufbar und wird zukünftig dort von den Instituten regelmäßig aktualisiert.

Drittmittelforschung

Ein wesentlicher Faktor für die Durchführung von Forschungsvorhaben ist die Einwerbung von Drittmitteln, so wurden 2001 insgesamt 99 Mio. DM Drittmittel eingenommen. Der größte Anteil von über 40 % entfiel hierbei auf den Fachbereich Maschinenbau gefolgt vom Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen mit ca. 16 %. Die Situation hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht wesentlich verändert: Die ingenieurwissenschaftlichen Bereiche lagen mit ca. 72 % aller eingeworbenen Drittmittel weiterhin deutlich an der Spitze, gefolgt von den Naturwissenschaften mit 17 % und den Geistes- und Sozialwissenschaften mit 5 %. Der verbleibende Betrag entfällt auf die Zentralen Einrichtungen.

Erklärtes Ziel der Hochschule ist es, den Anteil an national und international verfügbaren Drittmitteln zu sichern respektive zu erhöhen und insbesondere zukünftig neue Sonderforschungsbereiche und Forschergruppen einzuwerben. Entsprechende Vorbereitungen sind in einigen Fachbereichen bereits angelaufen, wobei der Planungsfortschritt sehr unterschiedlich ist.

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Unter allen Drittmittelgebern nimmt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mit ihren unterschiedlichen Förderprogrammen eine besondere Position ein. In diesem Zusammenhang spielen die Sonderforschungsbereiche, die Transferbereiche und die Forschergruppen eine

große Rolle. Im Jahr 2001 waren an der Universität Hannover vier Sonderforschungsbereiche (SFB) installiert:

- SFB 326 Prozessintegrierte Qualitätsprüfung mit Qualitätsinformationssystem für metallische Bauteile des Maschinenbaus (Fachbereich Maschinenbau)
- SFB 384 Verfügbarkeitsicherung reaktionsschneller Produktionssysteme (Fachbereich Maschinenbau)
- SFB 407 Quantenlimitierte Messprozesse mit Atomen, Molekülen und Photonen (Fachbereich Physik)
- SFB 489 Prozesskette zur Herstellung präzisionsgeschmiedeter Hochleistungsbauteile (Fachbereich Maschinenbau)

Neben den an der Hochschule eingerichteten Sonderforschungsbereichen war die Universität Hannover an vier weiteren in Kooperation mit der TU Clausthal und der TU Braunschweig beteiligt:

- SFB 362 Fertigen in Feinblech (TU Clausthal)
- SFB 390 Magnesiumtechnologie für komplexe Anwendungen – Herstellung, Verarbeitung und Eigenschaften (TU Clausthal)
- SFB 477 Sicherstellung der Nutzungsfähigkeit von Bauwerken mit Hilfe innovativer Bauwerksüberwachung (TU Braunschweig)
- SFB 516 Konstruktion und Fertigung aktiver Mikrosysteme (TU Braunschweig)

Am Fachbereich Maschinenbau der Universität Hannover waren im Jahr 2001 zusätzlich drei Transferbereiche (TFB) und eine Forschergruppe (FGr) eingerichtet. Eine weitere Forschergruppe war am Fachbereich Gartenbau etabliert:

- TFB 18 Prozessintegrierte Qualitätsprüfung mit Qualitätsinformationssystem für metallische Bauteile des Maschinenbaus
- TFB 22 Rollreibungsetze und deren Parameteridentifikation für gummiartige Materialien
- TFB 23 Automatisierte Fertigung unter Wasser
- FGr 1 Struktur und Steuerung schneller Maschinen (Fachbereich Maschinenbau)
- FGr 2 Protected cultivation – an approach to sustainable vegetable production in the humid tropics (Fachbereich Gartenbau)

EU-geförderte Forschung

Die Universität Hannover hat rund 8,8 Mio. DM für EU-Forschungsprojekte mit Laufzeitbeginn 2001 eingeworben. Insgesamt registrierte die Universität Hannover im Berichtszeitraum 70 laufende EU-Forschungsprojekte, davon übernahm sie in 18 Fällen die Koordination.

Zur Analyse der niedersächsischen Beteiligung an EU-Programmen hat das EU-Hochschulbüro die im Jahr



Prof. Schätzl überreicht den Fritz-Schumacher-Preis an Prof. Pehnt und Prof. Girot

2000 begonnene Studie „Niedersächsische Beteiligung an EU-geförderten Forschungs- und Bildungsprojekten“ mit dem Schwerpunkt „Kooperation mit mittel- und osteuropäischen Forschungseinrichtungen“ im Auftrag des MWK weitergeführt. Grundlage bildet die im Rahmen der Vorgängeruntersuchungen aufgebaute und seitdem laufend aktualisierte Datenbank über niedersächsische Projektpartner EU-geförderter Forschungsvorhaben.

Nachwuchsförderung

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird die Universität wie bisher die Zielsetzung verfolgen, die Zahl der Zeitstellen im Wissenschaftsbereich durch Umwandlung bisheriger Dauerstellen zu erhöhen. Von ebenso großer Bedeutung für die Nachwuchsförderung sind die Beschäftigungspositionen in den Drittmittelprojekten.

Ein zentrales Instrument der Nachwuchsförderung sowohl im Bereich der Promotionsförderung als auch im Bereich der Post-doc-Förderung sind nach wie vor die Graduiertenkollegs. Im Jahr 2001 waren an der Universität Hannover vier Graduiertenkollegs eingerichtet:

- Interference and Quantum Applications
- Interaktion von Modellbildung, Numerik und Software-Konzepten für technisch-wissenschaftliche Problemstellungen
- Quantenfeldtheoretische Methoden in der Teilchenphysik, Gravitation und Statistischen Physik
- Vernetzte Entwicklung umweltgerechter Produkte und Prozesse

Der Senat der Universität beschloss in seiner Sitzung am 26. September 2001, dass die Universität Hannover im Rahmen der Förderung durch Bund und Land (in den Jahren 2002 bis 2005) zur Einführung von Juniorprofessuren bis zu 30 Stellen mit jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern besetzen wird. Dies ist auch zum Bestandteil der bereits erwähnten Zielvereinbarung mit dem Land Niedersachsen gemacht worden. 12 Juniorprofessuren wurden im Jahr 2001 im Rahmen des BMBF-Programms zur Vorgriffsförderung ausgeschrieben, mit dem Ziel der Berufung zum Wintersemester 2002/03.

Im Bereich der Post-doc-Förderung hat die Universität wie in den Vorjahren 16 C1-Stellen im Rahmen eines internen Habilitationsprogramms für Frauen fächerübergreifend bereitgestellt.

Eine wichtige Rolle im Bereich der Nachwuchsförderung werden auch in Zukunft die DAAD-Stipendien darstellen. So hielten sich 75 Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD zu Studienzwecken oder für Forschungsaufenthalte im Studienjahr 2001 an der Universität Hannover auf.

Internationale Tagungen und Veranstaltungen

International Plant Nutrition Colloquium

Das im Rhythmus von vier Jahren stattfindende International Plant Nutrition Colloquium (IPNC) stellt das bedeutendste internationale Forum der Pflanzenernährung dar. Im Jahre 2001 war das Institut für Pflanzenernährung der Universität Hannover Gastgeber im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Pflanzenernährung. In der Vergangenheit fanden die Kolloquien u.a. in Perth und Tokyo statt. Es war ein besonderes Anliegen der hannoverschen Gastgeber, auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Osteuropa und Afrika eine Anreise zu ermöglichen. Insgesamt fanden 550 Teilnehmer aus 67 Ländern zusammen, um über Beiträge und Forschungsergebnisse zur Ernährungssicherheit zu diskutieren und neue Projekte zu planen.

Projekt Herrenhausen

Auf Einladung des Instituts für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover kamen Ende März 2001 45 Fachleute aus Europa und den USA zusammen. Das von der VolkswagenStiftung mit 100.000 DM geförderte Symposium diente zur Vorbereitung eines internationalen Zentrums für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur in Hannover.

Leibniz-Vorlesung

Die Leibniz-Vorlesungen an der Universität wurden von der Zentralen Einrichtung für Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsethik 1998 ins Leben gerufen, um international bekannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus diesem Forschungsgebiet nach Hannover zu bringen. Jedes Jahr im Mai oder Juni berichtet eine an der Spitze der Forschung stehende Persönlichkeit an drei aufeinander folgenden Tagen über ihre Forschungsergebnisse. Gelesen haben bereits Professor Jaegwon Kim, Brown University Providence RI (1998), Professor Ronald M. Giere, University of Minnesota (1999) und Professor Günther Patzig, Universität Göttingen (2000). Die vierte Leibniz-Vorlesung im Jahr 2001 wurde von Frau Professor Dr. Lorraine Daston unter dem Titel „Eine Geschichte der Objektivität“ gehalten. Lorraine Daston ist seit 1995 Direktorin am Max-Planck-Insti-

tut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin und erforscht die Geschichte epistemischer Kategorien und wissenschaftlicher Leidenschaften.

Preise und Auszeichnungen

Ehrendoktorwürden

Die Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Hannover verlieh Prof. Dr. Gerhard L. Weinberg, University of North Carolina, die Ehrendoktorwürde. Mit diesem Titel würdigt die Fakultät die hervorragende wissenschaftliche Leistung des Historikers: Gerhard Weinberg wurde 1928 in Hannover geboren. Nach der Pogromnacht des 9. November 1938 musste er mit seinen Eltern Deutschland verlassen. Über England kam er in die USA, wo er nach seinem Geschichtsstudium Arbeit bei der Erfassung der erbeuteten NS-Dokumente fand. Bei dieser Beschäftigung entdeckte er das Manuskript zu Hitlers zweitem Buch, das er 1961 veröffentlichte. Weinbergs Hauptarbeitsgebiete sind die NS-Außenpolitik und der Zweite Weltkrieg.

In Anerkennung seines exzellenten Wirkens als Lehrer und Wissenschaftler im Bereich „Computational Mechanics“ wurde Prof. Robert L. Taylor, University of California in Berkeley, die Ehrendoktorwürde durch den Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen verliehen. Robert L. Taylor wurde 1934 in Riverside, Californien, geboren. 1963 promovierte er am Department of Civil Engineering, University of California in Berkeley und war von 1963 bis zu seiner Emeritierung 1994 Mitglied der Fakultät für Structural Engineering, Mechanics and Materials (SEMM).

Karmarsch-Denkmünze

Die Karmarsch-Denkmünze 2001 erhielt am 1. März 2002 der Vorstandsvorsitzende der Volkswagen AG Dr. Dipl.-Ing. Ferdinand Piëch. Der Freundeskreis der Universität Hannover e.V. verleiht die Karmarsch-Denkmünze an Personen, die sich besondere Verdienste um die Förderung von Technik und Wirtschaft erworben haben. Sie wird seit 1925 alle zwei Jahre zum Andenken an den ersten Direktor der 1831 eröffneten „Höheren Gewerbeschule zu Hannover“, verliehen. Bisherige Inhaber der Karmarsch-Denkmünze sind unter anderem: Hans-Olaf Henkel, Hermann von Siemens, Rudolf Blohm, Tyll Necker und Dr. jur. Klaus Liesen.

Fritz-Schumacher Architekturpreise

Im Jahr 2001 wurden der Architekturkritiker und -theoretiker Prof. Dr. Wolfgang Pehnt und der französische Landschaftsarchitekt Prof. Christophe Girot mit dem jeweils mit 20.000 DM dotierten Fritz-Schumacher-Preis der Alfred Toepfer Stiftung ausgezeichnet. Der Preis ist mit drei Reisestipendien in Höhe von je 4.000 DM verbunden: Im Jahr 2001 erhielten sie die Nachwuchsarchitektinnen Susanne Richter (Deutschland) und Iana

Serebrjakowa (Russische Föderation) sowie an der Nachwuchsarchitekt Taavi Kuningas (Estland).

Den seit 1960 jährlich durch die Universität Hannover verliehenen Fritz-Schumacher-Preis vergibt die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. zu Ehren des Hamburger Architekten Fritz Schumacher (1869 bis 1947). Prof. Manfred Schomers, Fachbereich Architektur, ist Leiter des Preiskuratoriums.

Erwin Stein Award

Peter W. Christensen von der Universität Linköping (Schweden) ist mit dem mit 1.000 € dotierten Erwin Stein Award des Zentrums für computergestützte Ingenieurwissenschaften an der Universität Hannover (ICCES) ausgezeichnet worden. Der Preis wurde am 14. Juni 2001 erstmalig vergeben.

Die Bewerbung für den von der Continental AG finanzierten Preis war europaweit ausgeschrieben. Um speziell junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu fördern, liegt die Altersgrenze bei 35 Jahren. Die Auszeichnung wurde nach Professor Erwin Stein, dem ehemaligen Leiter des Institutes für Baumechanik und Numerische Mechanik an der Universität Hannover benannt, der in der Entwicklung der computergestützten Ingenieurwissenschaften wegweisend gearbeitet hat.

Horst Tietz Fund

Anlässlich seines 80. Geburtstages ehrte der Fachbereich Mathematik Prof. Dr. phil. Horst Tietz. Als Dekan und langjähriges Mitglied des Senats und des Konzils hat er die Veränderungen im Fachbereich und an der Universität mit gestaltet und gelenkt. Während des Festkolloquiums am 8. Juni 2001 wurde der „Horst Tietz Fund“ ins Leben gerufen. Mit einem Startkapital von 70.000 DM als Sondervermögen innerhalb der Oberwolfach Stiftung angelegt, will der Fund den internationalen Austausch von Forschern unterstützen.

Robert-Bosch-Stiftung

Professor Dr. William A. Pearlman, international renommierter Experte für Bildkodierung und Nachrichtentechnik, war für drei Monate als Gast an der Universität Hannover. Der Freundeskreis der Universität und die Hochschule haben ihm in Würdigung seiner herausragenden Arbeiten auf dem Gebiet der Bildcodierung eine von der Robert-Bosch-Stiftung mit 40.000 DM geförderte Auszeichnung verliehen.

Preise für Studierende

Philips-Förderpreis

Der bundesweit unter den Hochschulen Akzente setzende Philips Vordiplom-Preis wurde im Jahr 2001 an sie-



Stifter Prof. Rizkallah (r.) und Vorstand der Victor-Rizkallah-Stiftung Prof. Hübl (l.) mit den Preisträgern 2001

ben Universitäten in Deutschland mit stark technischem Schwerpunkt verliehen. Vier Studierende der Elektrotechnik an der Universität Hannover, darunter zwei Frauen, erhielten den mit insgesamt 7.500 DM dotierten Preis für ihr zügiges Grundstudium, das sie mit besonders guten Leistungen abschließen konnten.

Wilhelm-Launhardt-Preis

Der Wilhelm-Launhardt-Preis für besondere Leistungen im Rahmen der Diplomprüfung wird für Studierende der Wirtschaftswissenschaften ausgelobt. Er wird von der Landeszentralbank Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt gestiftet und seit 1990 vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften vergeben. Im Jahr 2001 wurden fünf Absolventen ausgezeichnet.

Walter-Großmann-Preis 2001

Die Gesellschaft zur Förderung der Fachrichtung Vermessungswesen der Universität Hannover und der Freundeskreis der Universität Hannover e.V. verleihen im zweijährigen Turnus diese Auszeichnung. Der mit 3.000 DM dotierte Preis wird zur Erinnerung an den ehemaligen Direktor des Geodätischen Instituts, Prof. Dr.-Ing. habil Dr.-Ing. E. h. Walter Großmann (1907-1980), vergeben. Damit sollen die breite wissenschaftliche Ausbildung der Vermessungsingenieure und die klare und verständliche Darstellung technischer Probleme geför-

dert werden. 2001 wurde Regina Schöbel für ihre Diplomarbeit zum Thema „Weiterentwicklung und Tests der GPS/CCD-Zenitkamera“ ausgezeichnet.

Förderpreis der Victor-Rizkallah-Stiftung

Die Stiftung geht auf die Initiative von Professor Dr.-Ing. Victor Rizkallah zurück, der von 1978 bis 2000 an der Universität Hannover lehrte und forschte. Ziel der Stiftung ist die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses im Bauingenieur- und Vermessungswesen, in den Wirtschaftswissenschaften, der Wissenschaftsethik, in den Bereichen der Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften sowie im Gartenbau, der Landschaftsarchitektur und der Umweltentwicklung. Sieben Nachwuchswissenschaftler der Universität Hannover – darunter eine Frau – wurden 2001 mit vier Förderpreisen und drei Reisestipendien ausgezeichnet.

Dr.-Jürgen-Ulderup-Preise

18 Studierende, Absolventen und Doktoranden des Maschinenbaus erhielten insgesamt 77.000 DM Preisgeld von der Dr.-Jürgen-Ulderup-Stiftung für ihre herausragende Leistungen. Die 1983 ins Leben gerufene Stiftung geht auf ihren Begründer Dr.-Ing. Jürgen Ulderup zurück (1910 bis 1991). Hauptanliegen bei der Gründung waren die Förderung der beruflichen Qualifikation und der Naturschutz. Seit 1998 konnten über die Preisgelder hinaus mehr als 500.000 DM Fördergelder der Stiftung für den Fachbereich Maschinenbau ausgegeben werden.

5 Wissenschaftliche Weiterbildung

Das plural geprägte Weiterbildungsangebot der Universität Hannover umfasst sowohl berufsbezogene als auch allgemeinbildende wissenschaftliche Veranstaltungen. Postgraduale Studiengänge im Sinne eines Vollzeitstudiums setzen in der Regel den erfolgreichen Abschluss eines Erststudiums voraus. Bei einigen postgradualen Studiengängen ergeben sich neue Möglichkeiten und Perspektiven durch die Einführung gestufter Studiengänge. Weiterbildende Studiengänge verstehen sich als berufsbegleitendes Studium für Fach- und Führungskräfte, an dem unter bestimmten Voraussetzungen auch Interessenten ohne formale Hochschulzugangsberechtigung teilnehmen können. An diesen berufsbezogenen wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten nahmen im Jahr 2001 etwa 1.800 Personen teil.

Hinzu kommt die von der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung (ZEW) in Kooperation durchgeführte berufsbezogene und allgemeine wissenschaftliche Weiterbildung mit über 6.000 Teilnehmenden. Durch die universitären Seminarkurse werden mit 150 Veranstaltungen über 3.000 Personen erreicht, mit dem Gasthörer- und Senioren-Studium über 1.200 Personen.

Die ZEW führte darüber hinaus im Jahr 2001 die Multimedia-Fortbildung für über 80 Schulen im Raum Hannover in Kooperation mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaften und der Technologie Centrum Hannover GmbH durch. Das Volumen in der universitären und regionalen Lehrerfortbildung in Kooperation mit der Bezirksregierung Hannover konnte verdreifacht werden. Erfolgreich am Markt platziert werden konnten auch die Weiterbildungsprogramme „Weiterbildungsmanagement“ und „Non-Profit-Management“. Für das Weiterbildungsprogramm „Schlüsselqualifikationen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU)“ konnten EU-Mittel eingeworben werden.

6 Internationalisierung

Die Hochschule ist sich der Herausforderung der Globalisierung und einem damit verbundenen, sich verschärfenden Wettbewerb auf dem internationalen Bildungsmarkt bewusst. Die weiter voranschreitende Internationalisierung deutscher Unternehmen sowie die angestrebte und zu erwartende stärkere deutsche Beteiligung an Internationalen Organisationen und Institutionen macht es erforderlich, die bereits eingeleitete Anpassung der akademischen Lehre und Forschung an internationale Standards noch intensiver als bisher voranzutreiben. Die Hochschule hat Maßnahmen ergriffen bzw. eingeleitet, die darauf abzielen, ihr internationales Profil zu schärfen. Die vorteilhaften Standortbedingungen der EXPO- und Messestadt Hannover mit ihrer guten Verkehrslage sowie mehreren ortsansässigen, weltweit tätigen Unternehmen (zum Beispiel TUI AG und Continental AG) schaffen günstige Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Weiterführung dieses Prozesses.

Die Hochschule ist bestrebt, ihre internationalen Attraktivität für Lehrende und Studierende weiter zu verbessern. Damit verbunden ist die Erhöhung des weltweiten Bekanntheitsgrades der Hochschule. Zur Schärfung ihres internationalen Profils gehört eine attraktive Außen Darstellung der internationalen Aktivitäten. Dazu wird in regelmäßigen Abständen auf der Homepage der Hochschule und in der Presse sowie anderen Medien über die internationalen Aktivitäten berichtet.

Die Universität Hannover hat zusätzliche Maßnahmen zur Schärfung des internationalen Profils und zum internationalen Marketing ergriffen. Mit Unterstützung durch externe Gutachter über die Geschäftsstelle des Hochschulkonsortiums GATE (Guide to Academic Training and Education) des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) erstellt die Hochschule aufbauend auf einer Stärken-Schwächen-Analyse ein internationales Marketingprofil.

Darüber hinaus wurde mit dem Aufbau von Marketingnetzwerken in ausgewählten Schwerpunktländern begonnen. Dazu gehören neben den Ländern Osteuropas, Russland sowie den GUS-Staaten, zu denen im Rah-

men von bereits bestehenden Hochschulkooperationen gute Kontakte bestehen, vor allem ausgewählte Länder in Ost- und Südostasien. Dabei richtet die Hochschule in den Zielländern Kontaktstellen ein, die als Vermittler für die direkte Anwerbung von Studierenden aus ausgewählten Partneruniversitäten bereitstehen.

Im Bereich Lehre und Studium beabsichtigt die Hochschule, die vorhandenen internationalen Studiengänge zu erhalten, strebt aber insgesamt eine Internationalisierung aller Studiengängen an. Ein wichtiger Bestandteil des Internationalisierungsprozesses der Hochschule ist außerdem die Förderung der Bilingualität. Dazu gehört vor allem der Ausbau des Angebots an englischsprachigen Lehrveranstaltungen.

7 Frauenförderung

Aktive Frauenförderung und Gleichstellungsarbeit ist seit mehr als 10 Jahren fester Bestandteil der Hochschulaufgaben und zeichnet sich durch zahlreiche zentrale Programme und Projekte aus. In den verschiedensten Bereichen konnten hier besondere Erfolge erzielt werden.

Der „Preis für aktive Frauenförderung“ mit einem Preisgeld von 10.000 DM wurde 2001 erstmals vergeben. Preisträger war der Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung. Ziel des Preises ist es, Projekte und Initiativen im Bereich der Frauenförderung und Frauenforschung auszuzeichnen und zu fördern.

Berufungsverfahren

Im Rahmen der künftigen Ziel- und Leistungsvereinbarungen hat das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur konkrete Vorgaben zur Erhöhung der Zahl von Professorinnen gemacht. Für die Universität Hannover sehen diese Vorgaben vor, dass sich die Ruferteilungen an der Universität Hannover in den nächsten drei Jahren auf ca. 25 % Frauen erhöhen soll. Diese Vorgabe konnte die Universität bereits 2001 erfüllen: Von 18 an die Universität Hannover angenommenen Rufen im Jahr 2001 gingen fünf an Frauen.

Habilitationen und Promotionen

Für die Qualifizierung zur Professur finanziert die Universität Hannover in ihrem Habilitationsprogramm zurzeit 14 C1-Stellen für Nachwuchswissenschaftlerinnen. Darüber hinaus beteiligt sich die Universität Hannover mit drei neuen Stellen am Dorothea-Erxleben-Programm des MWK. In den Jahren 2000 und 2001 haben sich 10 Wissenschaftlerinnen an der Universität Hannover habilitiert, davon haben fünf Wissenschaftlerinnen einen Ruf nach außerhalb bekommen und angenommen.

Die Prozentzahl der Promotionen von Frauen ist von 20 % im Studienjahr 2000 auf 24 % im Studienjahr 2001

gestiegen und hat damit wieder das Niveau der Vorjahre erreicht. In den Ingenieurwissenschaften ist in den vergangenen vier Jahren der Anteil der Promotionen von Frauen stetig gestiegen und hat sich von 6% im Studienjahr 1998 auf nunmehr 14 % mehr als verdoppelt. Um Wissenschaftlerinnen zu unterstützen, bei denen sich Promotion aufgrund von Familienarbeit verzögerte, hat die Universität 2001 für diese Gruppe eine Promotionsabschlussförderung eingerichtet.

	1998	1999	2000	2001
Habilitationen	3	8	9	4
in % von Insges.	6 %	30 %	45 %	11 %
Promotionen	89	100	64	86
in % von Insges.	24 %	25 %	20 %	24 %

Im Februar 2001 startete erstmals das Programm „Mentoring in Wissenschaft und Wirtschaft“ für Frauen an der Universität Hannover. Insgesamt 30 Studentinnen, Doktorandinnen und Habilitandinnen wurden bis Ende des Jahres von erfahrenen Führungskräften aus Wissenschaft und Wirtschaft begleitet und beraten.

Studiensituation

Die Zahl der Studentinnen ist geringfügig um 1 % sowohl in den Diplom-, BSc- und MSc- als auch in den Magisterstudiengängen gestiegen. Für sie werden ebenfalls fächerübergreifende Weiterbildungsangebote vom Frauenbüro durchgeführt. Darüber hinaus bestand im Jahr 2001 erstmals die Möglichkeit der Teilnahme im Programm „Mentoring in Wissenschaft und Wirtschaft“ für Frauen an der Universität Hannover.

Im Studienjahr 2001 legten Frauen 1595 Abschlussprüfungen ab. Davon waren 30 % Diplome, 47 % Lehramtsabschlüsse, 16 % Magister und 7 % Staatsexamen (Rechtswiss.). Für Absolventinnen bietet das Frauenbüro und der Career-Service regelmäßig fächerübergreifende Weiterbildung für den Berufsstart an.

Angebote für Schülerinnen

Die Universität bemüht sich verstärkt, Schülerinnen für eine Universitätsstudium zu interessieren. Besondere Angebote sind die Herbstuniversität für Schülerinnen und das Mentoring für Schülerinnen.

Die 5. Schülerinnenuni für Natur- und Technikwissenschaften fand wiederum in den Herbstferien statt und war wie schon in den Vorjahren sehr erfolgreich. Dieses Programm ist inzwischen so gut etabliert, dass schon lange vor der eigentlichen Ausschreibung Nachfragen von Schülerinnen und Eltern eingehen. Auf besonderes Interesse stießen diesmal die Angebote von Maschinenbau, Geodäsie und Chemie. Bemerkenswert war der hohe Anteil von Schülerinnen, die mit großer Sicherheit sagen konnten, dass sie ein Studium in Natur- oder Technikwissenschaft aufnehmen würden.

Für 2002 ist zudem das Mentoring zur Erhöhung des Anteils von Studentinnen in Fächern geplant, in denen er noch sehr gering ist. Zur Finanzierung dieses Projektes wurde ein gemeinsamer Antrag mit den Fachbereichen Elektrotechnik und Informationstechnik, Mathematik und Informatik, Maschinenbau und Physik beim MWK gestellt. Als weiterer Kooperationspartner wirkt die Zentrale Studienberatung an diesem Programm mit. Das Programm sieht vor, dass im Sommersemester 2002 Schülerinnen Studentinnen begleiten, um das Fach, die Universität und das universitäre Umfeld kennen zu lernen.

8 Bauliche Entwicklung

Konzepte

Im Wintersemester 2001/02 stand einer Zahl von ca. 27.000 Studierenden eine bauliche Kapazität von ca. 15.600 flächenbezogenen Studienplätzen gegenüber. Die Universität Hannover strebt daher einen Ausbau auf ca. 19.000 flächenbezogene Studienplätze an.

Unter dem Aspekt der knappen Haushaltsmittel für die bauliche Unterhaltung der Liegenschaften besteht seitens der Universität Hannover nach wie vor das Bestreben einer weiteren räumlichen Arrondierung. Die Aufgabe von Liegenschaften, die für die universitäre Nutzung ungeeignet oder in Randlagen angesiedelt sind, ist daher nachhaltig zu verfolgen. Ferner müssen die Anreize für den wirtschaftlichen Umgang mit der Ressource Fläche weiter verstärkt werden. Das modifizierte, vom Senat am 14. Februar 2001 beschlossene Verfahren zur monetären Bewertung der Flächen bestärkt die fachlichen Einrichtungen in der Abgabe von Räumen zugunsten einer sinnvollen Nachnutzung durch andere Fachbereiche.

Maßnahmen im Jahr 2001

Bereich Welfengarten

Im Hauptgebäude am Welfengarten fanden diverse baulichen Aktivitäten statt, die zu einer Qualitätsverbesserung und einer deutlichen Steigerung der Attraktivität für die Nutzer beigetragen haben; weitere Maßnahmen folgen. So wurde die Sanierung von Hörsälen im Hauptgebäude weiter mit Nachdruck betrieben. Angestrebt wurde auch eine Modernisierung des Audimax bis zum WS 2002/03.

Die Transparenz und die höherwertige Nutzung des Sockelgeschosses konnte durch den Umbau und die Sanierung des Haupteinganges und des ehemaligen Stuhllagers erreicht werden. Zwei neue Glaspavillons stehen für Serviceeinrichtungen der Universität Hannover, des Studentenwerks und des Arbeitsamts zur Verfügung. Vier weitere Pavillons sind auch für gewerbliche Nutzer ge-

plant. Die Sanierungs- und Umbauarbeiten im Bereich der ehemaligen Milchbar wurden im Februar 2002 aufgenommen, um das Sockelgeschoss auch zum Welfengarten hin durchlässig zu gestalten.

Die Sanierung der Gebäude des Instituts für Sportwissenschaften und des Zentrums für Hochschulsport wurde erfolgreich durchgeführt. Nach Genehmigung der Nachtrags-Haushaltsunterlage-Bau konnte mit der Aufstockung des Verwaltungstraktes im Mai 2002 begonnen werden, um bislang angemietete Flächen aufgeben zu können.

Bereich Schneiderberg

Die Herrichtung der bisher vom Institut für Kraftfahrwesen genutzten Räume in der Nienburger Straße 1-4 für Zwecke der Verfahrenstechnik konnte im Oktober 2001 abgeschlossen werden.

Nach dem im Jahr 2000 erfolgten Abschluss der Sanierung der Chemie-Grundpraktika erfolgte in den Gebäuden der Chemie die Unterbringung der Mineralogie. Während ein erster Teil des Instituts aus dem Hauptgebäude bereits im Jahre 2001 sanierte Flächen übernehmen konnte, ist die Unterbringung des zweiten Teils für 2003 geplant.

Für die Grundinstandsetzung des Hochhauses Appelstraße 9A sind rund 6,6 Mio. € veranschlagt. Die erforderlichen Brandschutzarbeiten wurden im November 2001 aufgenommen. Die Arbeiten sollen ihren Abschluss im August 2002 finden.

Bereich Herrenhausen

Der erste Bauabschnitt für den Fachbereich Gartenbau konnte im Mai 2001 begonnen werden. Die Fertigstellung der Halle für Phytokammern und Kühlzellen sowie der Tageslichtversuchsanlage mit Gesamtkosten von 8,6 Mio. € im zentralen Bereich der Liegenschaft Herrenhausen ist für Oktober 2002 geplant. Die Errichtung des zweiten Bauabschnitts für den Fachbereich Gartenbau ist im südlichen Bereich der Liegenschaft vorgesehen. Mit der Planung der Maßnahme mit einem Volumen von 9,8 Mio. € soll noch im Jahr 2002 begonnen werden; mit einem Abschluss der Arbeiten ist nicht vor 2004 zu rechnen.

Im Dezember 2001 wurde an der Herrenhäuser Straße 2 das neue S2-Labor für molekulare Biotechnologie der Universität Hannover eröffnet. Das Labor steht unter der Leitung von Prof. Brakhage, Institut für Mikrobiologie. Etwa zehn Wissenschaftler werden in der Einrichtung in einem neuen Forschungszweig der Biotechnologie die Ansteckungsfähigkeit von Pilzen untersuchen. Es soll außerdem die Kooperation der Universität Hannover mit der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) stärken.

Zukünftige Entwicklung

Bereich Schneiderberg

Ein Projekt von großer Bedeutung für die Universität ist die Etablierung eines Teilinstituts des Albert-Einstein-Instituts für Gravitationsphysik der Max-Planck-Gesellschaft. In der bisher vom Institut für Fördertechnik genutzten Halle und in den Räumen des Instituts für Atom- und Molekülphysik in der Callinstraße sollen auf ca. 3.400 m² Hauptnutzfläche (HNF) Wissenschaftler der Universität und der Max-Planck-Gesellschaft gemeinsam die Erforschung von Gravitationswellen betreiben. Die Haushaltsunterlage Bau ist bis Ende März 2002 erarbeitet worden und schloss mit 12,8 Mio. € ab. Der Baubeginn ist für Januar 2003 geplant. Der Bauzeitenplan sieht als Fertigstellungstermin den September 2004 vor.

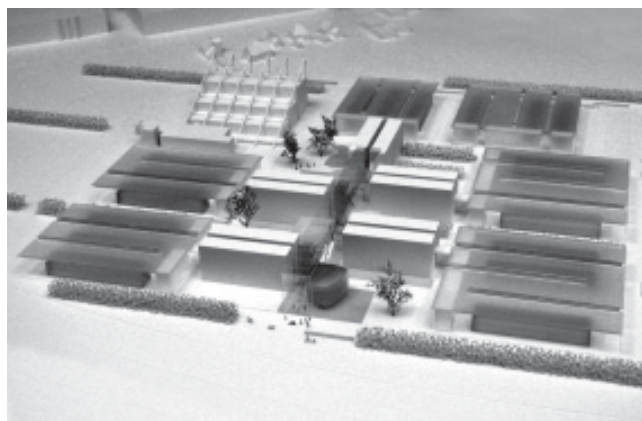
Im Bereich Schneiderberg ist die Errichtung eines Laboratoriums für Nano- und Quanten-Engineering mit einem Volumen von 10,7 Mio. € geplant. In dem Neubau sollen die Fachbereiche Elektrotechnik und Informationstechnik, Physik, Chemie und Maschinenbau interdisziplinär auf den Gebieten Mikro- und Nanotechnik forschen.

Bereich Herrenhausen

In Folge der Nachnutzungsmaßnahmen der EXPO 2000 hat die Universität Hannover die Liegenschaft Herrenhäuser Straße 8 von der Fachhochschule Hannover im Februar 2002 übernommen und wird sie für den Fachbereich Architektur sanieren und umbauen. Der Terminplan sieht die Fertigstellung Ende März 2003 vor. Offene Strukturen und transparenten Hallenbereiche sollen dem Fachbereich Architektur in dem neuen Gebäude eine verstärkte Außendarstellung ermöglichen. Die Nutzung der durch den Umzug des Fachbereichs Architektur frei werdenden Flächen soll – soweit nicht aufzugeben – durch Einrichtungen erfolgen, die zurzeit in der angemieteten Liegenschaft Wunstorfer Straße 14 untergebracht sind. Der Standort Wunstorfer Straße wird nach Abschluss der Maßnahmen von der Universität Hannover aufgegeben.

Bereich Garbsen

Auf einem landeseigenen, 11 ha großen Grundstück in Garbsen, unmittelbar neben dem Unterwassertechnikum, ist die Errichtung des Produktionstechnischen Zentrums (PZH) geplant. Bund, Land und Privatwirtschaft investieren rund 120 Millionen Mark in den Neubau. Sie fördern damit eines der größten Bauvorhaben der Universität in den nächsten Jahren. Die Universität bringt mit vorhandenen Maschinen und Geräten 94 Millionen Mark in das Projekt ein. Zusätzlich zu 300 Wissenschaftlern und 50 Technikern werden bis zu 250 hochqualifizierte Arbeitsplätze durch die Belegunternehmen geschaffen. Aus einem Realisierungswettbewerb unter sie-



Wettbewerbsmodell PZH – 1. Preis HENN Architekten Ingenieure (Bestand: Unterwassertechnikum, oben links)

ben Architekturbüros ging das Münchener Planungsbüro Henn Architekten Ingenieure im September 2001 als Sieger hervor und wurde daraufhin mit der Planung beauftragt.

Die Neubaumaßnahme soll in zwei Bauabschnitten realisiert werden: Der erste Bauabschnitt besteht aus einem Hochschulteil (sechs Institute des Fachbereichs Maschinenbau) mit ca. 11.000 m² HNF und Kosten in Höhe von 29,1 Mio. € sowie einem Industrieteil (ca. 6.900 m² HNF) für 14,3 Mio. €. Der Baubeginn wird für August 2002 angestrebt, der sehr eng gefasste Terminplan sieht die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts Ende Januar 2004 vor; für das Jahr 2009 wird mit der Fertigstellung des gesamten Komplexes gerechnet. Im Gegensatz zu anderen Hochschulbaumaßnahmen wird der Neubau des PZH eigenverantwortlich von der Universität Hannover durchgeführt. Das Staatliche Baumanagement Hannover I beschränkt sich weitgehend auf fachliche Beratung und Qualitätskontrolle.

Nach Auszug der oben angeführten sechs Maschinenbauinstitute aus dem zentralen Universitätsstandort werden ca. 17.000 m² HNF frei. Davon sind ca. 2.000 m² HNF angemietet und werden ersatzlos aufgegeben. Im Herbst 2001 hat die Hochschule dem MWK für die verbleibenden Flächen ein Nachnutzungskonzept vorgelegt. Ein Ziel des so genannten Nordstadt-Konzeptes ist es, die räumliche Zersplitterung einiger Fachbereiche bzw. Institute aufzuheben. Darüber hinaus erstellt Prof. Trojan, Institut für Städtebau, Wohnungswesen und Landesplanung, ein Gutachten, in dem die städtebaulichen Rahmenbedingungen und die Ausbaupotentiale für die Universität untersucht werden.

Anlage: Personalveränderungen (Rufe) 2001

1. Ruf an die Universität Hannover angenommen

Prof. Dr.-Ing. Friedrich-Wilhelm Bach, Hannover, auf die C4-Professur Werkstoffkunde

Prof. Dr. Friedhelm von Blanckenburg, Universität Bern (Schweiz), auf die C4-Professur für Geochemie

Prof. Dr. Petra Buck, Stuttgart, auf die C3-Professur für Zivilrecht und Europäisches/Internationales Wirtschaftsrecht

Prof. Dr. rer. nat. Jürgen Caro, Münster, auf die C4-Professur für Physikalische Chemie

Prof. Dr.-Ing. Berend Denkena, Verl, auf die C4-Professur für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen

Prof. Dr. Gabriele Diewald, Universität Hamburg, auf die C4-Professur für Deutsche Gegenwartssprache

Prof. Dr. jur. Volker Epping, Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, auf die C4-Professur für Öffentliches Recht mit dem Schwerpunkt Völker- und Europarecht

Prof. Dr.-Ing. Nabil A. Fouad, Berlin, auf die C3-Professur für Bauplanung und Bauwerkserhaltung

Dr. Christian Hofmann, Universität München, auf die C4-Professur für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Controlling

Prof. Dr. Ruth Mayer, Braunschweig, auf die C4-Professur für Amerikanische Literaturwissenschaften

Dr.-Ing. Jürgen Müller, TU München, auf die C4-Professur für Physikalische Chemie

Prof. Dr. Hans-Jörg Osten, Müllrose, auf die C4-Professur für Werkstoffe und Halbleitertechnologie

Prof. Dr.-Ing. Ludger Overmeyer, Regenstauf, auf die C4-Professur für Transport- und Automatisierungstechnik

Dr. Rüdiger Prasse, Berlin, auf die C3-Professur für Vegetationsmanagement

Prof. Dr. Hinrich Rüping, Universität Halle, auf die C4-Professur für Strafrecht, Strafprozeßrecht sowie Strafrechtsgeschichte

Prof. Dr. Carla Vogt, Dresden, auf die C3-Professur für Festkörperanalytik

PD Dr. Heribert Vollmer, Würzburg, auf die C3-Professur für Theoretische Informatik

Prof. Dr. Beate Wagner-Hasel, Weinheim, auf die C3-Professur für Alte Geschichte

2. Ruf an die Universität Hannover abgelehnt

Prof. Dr. Sybille Krämer, Berlin, auf die C4-Professur für Philosophie

Prof. Dr. Hartmut Leppin, Hannover, auf die C3-Professur für Alte Geschichte

Prof. Dr. Wolfgang Nagel, Dresden, auf die C4-Professur für die Leitung des Regionalen Rechenzentrums für Niedersachsen

Prof. Dr. Horst Weller, Hamburg, auf die C4-Professur für Physikalische Chemie

3. Ruf nach außerhalb angenommen

Prof. Dr.-Ing. Stephan Kabelac, Fachbereich Maschinenbau, auf eine C4-Professur für Thermodynamik an der Universität der Bundeswehr Hamburg

Prof. Dr. Klaus Selle, Institut für Freiraumentwicklung und Planungsbezogene Soziologie, auf eine C4-Professur für Freiraumpolitik und Städtebau an der RWTH Aachen

4. Ruf nach außerhalb abgelehnt

Prof. Dr. rer. nat. Peter Behrens, Fachbereich Chemie, auf eine C4-Professur an an der Universität Freiburg

Prof. Dr. rer. nat., Dr.-Ing. Ralf-Günter Berger, Fachbereich Chemie, auf eine C4-Professur an der Technische Universität Berlin

Prof. Dr. jur. Jörg-Detlef Kühne, Fachbereich Rechtswissenschaften, auf eine C4-Professur für Öffentliches Recht an der Universität Halle

Prof. Dr. rer. nat. Thomas Scheper, Fachbereich Chemie, auf eine C4-Professur an der Universität Graz